

17./9. 1915

Die Verbilligung der Fett- und Fleischpreise.

Die Wiener Fleischselchergenossenschaft hat an ihre Mitglieder einen Aufruf gerichtet, in dem sie mitteilt, daß es dem gemeinsamen Vorgehen der Würstherzeuger und Ausbeinler gelungen ist, Montag auf dem Stiermarkt und Dienstag auf dem Schweinemarkt einen Preissturz in Würstvieh und Fettschweinen herbeizuführen. Ihre nächste Aufgabe werde sein, die große Konkurrenz der Konserverfabriken auszuschalten, damit der Bedarf herabgedrückt und die Einkaufspreise auf eine erträgliche Stufe gebracht werden können. Nur so sei es möglich, billige Würstwaren zu erzeugen und erträgliche Fleischpreise herbeizuführen.

Der Aufruf setzt dann fort: Wir haben zu

Beginn des Krieges die Lösung ausgegeben, daß wir unsere Preise stets den Marktverhältnissen anpassen wollen. Wir wollen keine Wucherer- und Gewinnne einstecken, weil die Not des Volkes groß ist und ohnehin die Opfer des Krieges schwer zu ertragen sind. Wir wollen zeigen, daß das Wiener Selchergewerbe seine Beschlüsse achtet und mithilft, die Sorgen des Krieges herabzumindern. Auf dem letzten Markt ist der Preis der Fettschweine gedrückt worden, wir fordern die Kollegen auf, im Detailverkauf eine angepasste Ermäßigung der Fettpreise eintreten zu lassen. Gleichzeitig möge jeder seine Fleischpreise den geminderten Lebendvieheinkaufspreisen anpassen.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung der Genossenschaft an ihre Mitglieder, während des Krieges zugunsten der notleidenden Bevölkerung auf Gewinne, die geeignet wären, in der Bevölkerung berechnete Mißstimmung zu erzeugen, zu verzichten, und stellt fest, daß im Laufe des gestrigen Tages bereits in vielen Selchereien die Fleischpreise herabgesetzt worden sind.